

WS 43
Grenzen der Aushandlung in der Angewandten Ethnologie
und in der ethnologischen Selbständigkeit

30.09.2019, Teil 1: 14:00-15:30 Uhr / Teil 2: 16:00-17:30 Uhr, Raum D301

Organisiert von / organized by:

Karin Naase (bfe – Bundesverband freiberuflicher Ethnolog_innen e.V.)

Nora-Christine Braun (bfe/Universität Tübingen)

Angelika Wolf (bfe/FU Berlin)

Im Kontext der aktuellen politischen Entwicklungen gewinnt der Transfer ethnologischen Wissens in die Praxis – sei es im Sinne einer *public anthropology*, sei es in Form konkreter Beratungsarbeit und Wissensvermittlung – an Relevanz. Der Transfer ethnologischer Expertise geschieht dabei zunehmend auch auf der Basis einer selbständigen Tätigkeit. Gleichzeitig steigt die Notwendigkeit, sich mit den Grenzen und Aushandlungsspielräumen solcher Transferarbeit auseinanderzusetzen. Der Workshop möchte dies aus zwei Perspektiven bearbeiten:

(1) Ausloten der ethischen Aspekte und Grenzen des Wissenstransfers vom Fach in die Gesellschaft: Wie ethnologische Sachverhalte verständlich vermitteln und dabei dem Anspruch auf Wissenschaftlichkeit genügen? Wie verhindern, dass ethnologisches Wissen für ‘unethische’ Zwecke instrumentalisiert wird bzw. – wie beim Begriff „Kultur“ – ein unintendiertes politisches Eigenleben entwickelt? Wie damit umgehen, dass es Wertvorstellungen, Ansichten etc. gibt, die für die Praxispartner/Auftraggeber nicht verhandelbar sind? Wem gilt die ethnologische Loyalität: der Wissenschaft, dem Auftraggeber, der untersuchten Gruppe bzw. wie vereinbaren sich widerstreitende Loyalitäten?

(2) Ausloten der Rückbindung und Grenzen des Wissenstransfers von der Gesellschaft ins Fach: Wie behalten außeruniversitäre/selbständige Ethnolog_innen ihren Bezug zum Fach? Wie verhandeln außeruniversitäre/selbstständige Ethnolog_innen ihr berufliches Selbstverständnis und ihre fachliche Identität? Welchen Raum gibt die akademische Ethnologie ‘neuen’ Anwendungsbereichen (u.a. durch die Praktiker_innen eingeführt)? Wie sieht die Einbindung ethnologischer Praxis in die akademische universitäre Ethnologie aus?

Akademische und außeruniversitäre Ethnolog_innen sind eingeladen, die von ihnen erfahrenen Aushandlungsprozesse zu diskutieren – sowohl in Hinblick auf eine Neuausrichtung der akademischen Lehre im Fach Ethnologie (Sozial- und Kulturanthropologie) als auch für die ethnologische Praxis.

Vortragende Teil 1/ Speakers part 1:

Anette Rein (bfe):

Kurzvorstellung des bfe

Karin Naase (bfe) und

Angelika Wolf (bfe / FU Berlin):

Einführung Slot 1

Anita Galuschek (Universität Heidelberg)

(M)EinBlick - (D)EinBlick

Ich möchte mein Transferprojekt "(M)EinBlick - (D)EinBlick" vorstellen. Es wurde 2018 abgeschlossen. Ein Folgeantrag zur Vertiefung des Materials und zu Erstellung von weiteren Comic-Büchern ist geplant. Hierzu will ich mit EthnologInnen über meine Erfahrungen in der Unterrichtserprobung diskutieren.

Aus meiner Doktorarbeit habe ich einen pädagogischen Comic entwickelt, der einen Perspektivenwechsel in der Wahrnehmung der persönlichen Lebenswelt im Schulunterricht ermöglicht. Hierzu wurden philosophische und ethnologische Inhalte auf ihre Kernaussagen herunter gebrochen, damit sie ohne entsprechende Vorbildung verständlich sind.

Der vorgeschlagene Vortrag soll vor allem den Transfer von Wissenschaft zu Schule skizzieren. Gleichzeitig will ich durch den angeregten Diskurs Möglichkeiten erörtern, wie durch den Comic ethnologische Praxis wieder in die akademische Lehre transferiert werden kann.

Das aktuelle Heft besteht aus vier Kurzgeschichten. Ziel des Comics ist es zu verdeutlichen, wie Relationalität im Alltag gedacht werden kann. Dieses multiperspektivische Verstehen gründet sich auf südost-asiatischen Ansätzen von Selbstsein und Personsein (Galuschek 2015, 2018)

Frank Müller (Universität Bremen)

Freund und Helfer der Polizei?

Seit 2012 arbeite ich mit dem Integrationsbeauftragten der Polizei zusammen. Das erste Ziel war die Verbesserung des Fortbildungsangebots zu Fragen der „Interkulturellen Kompetenz“ für Polizeibeamte. Auf der Grundlage kontinuierlicher, nicht-teilnehmender Beobachtungen im Dienst der Schutzpolizei und der Begleitung von Seminaren, erfolgten mehrere Veränderungen des Programms. Studierende des Masters Transkulturelle Studien entwickelten Beiträge für die Fortbildung und führten sie selbstständig durch. Im weiteren Verlauf der Kooperation, die später auf Grundlage einer offiziellen Vereinbarung zwischen Universität und Polizei stattfand, wurde ein Konzept zum Thema Polizeiarbeit in superdiversen Stadtteilen erarbeitet. Die Umsetzung dieses Konzepts wurde kürzlich in der Dienstleiterkonferenz beschlossen, erste Schritte dazu sind eingeleitet.

In meinem Beitrag möchte ich von dem lang andauernden Prozess der Zusammenarbeit berichten. Welche Problemstellungen ergeben sich bei der Vermittlung ethnologischer Perspektiven auf die Gesellschaft und welche ethischen Fragen werden durch eine Zusammenarbeit mit der Polizei aufgeworfen? Wie können Studierende gut auf diese Art von Aufgaben vorbereitet werden und welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

Bettina Grallert (Phyllodrom e.V. Museum und Institut für Regenwaldökologie e.V. Leipzig)

Ethnologischer Wissenstransfer im Museum oder die nicht verhandelbare Loyalität der Ethnolog_in

Als Vorsitzende des Phyllodrom e.V. wirke ich seit 20 Jahren an der Basis ethnologischer Vermittlungsarbeit, die in diesem Fall in enger Verquickung mit naturkundlicher Bildung Besucher_innen die Augen für Unsichtbares sowie auch Unverstandenes öffnen soll. Dabei bleibt die als „normal“ wahrgenommene Lebenswelt fest im Blick, wo sich Vorurteile und Unkenntnis zu Gemengen formieren, die Grenzen in den Köpfen entstehen lassen.

Auf der Basis von Professionalität, Perspektivwechsel und Authentizität werden bei der konkreten Darstellung ethnologischer Sachverhalte wichtige Impulse zur kritischen Reflexion vermeintlich unveränderlicher Wertvorstellungen initiiert und Aushandlungsspielräume geschaffen. Gesellschaftliche wie politische Institutionen stoßen hier längst an ihren Grenzen, weshalb die

angewandte Ethnologie eine größere Resonanz verdient. Der Beitrag soll die ethnologische Vermittlungsarbeit in den Blick nehmen und an Praxisbeispielen herausarbeiten, warum und wie ethnologische Anwendungsmethoden zu Identitätsbildung und globalem „Miteinander“ anstelle globalen „Gegeneinanders“ beitragen können.

Discussant: Michael Schönhuth (Universität Trier)

Michael Schönhuth ist Professor für Ethnologie an der Universität Trier. Lehrschwerpunkte: Ethnologie und Entwicklung, Inter- und Transkulturalität (www.kulturglossar.de); Partizipative Methoden. Forschungsschwerpunkte: Migrations-, Organisations- und Netzwerkforschung (www.vennmaker.com), Forschungsethik. Neueste Publikation: M. Schönhuth/M. Jerrentrup 2019: *Partizipation und Nachhaltige Entwicklung*. Bielefeld: transcript.

Vortragende Teil 2/ Speakers part 2:

Nora-Christine Braun (bfe/Universität Tübingen):
Einführung Slot 2

Frauke Mörike (TU Berlin)

Empathie und “Human Factors”:

Aushandlungsspielräume angewandter Ethnologie in der Mensch-Technik-Interaktion

Aushandlungsfragen angewandter Ethnologie sind gerade für EthnologInnen, die im akademischen Bereich außerhalb der ethnologischen Institute tätig sind, hoch relevant, etwa bei der Konzeption von Lehrveranstaltungen.

Ethnographie wurde von Matthias Krings (2013) als der „Exportschlager“ unseres Fachs bezeichnet. Als PostDoc im Fachgebiet Arbeitswissenschaft an der TU Berlin liegt tatsächlich der Schwerpunkt meiner Lehrveranstaltungen auf ethnographischen Forschungsmethoden. Die TeilnehmerInnen sind Studierende im Masterstudiengang Human Factors, in welchem grundlegende Kenntnisse rund um die Interaktion zwischen Mensch und Technik vermittelt werden.

Angesprochen auf ihre Erwartungen gaben viele Studierende an, sie wollten über Ethnographie vor allem „Empathie“ für die NutzerInnen ihrer zukünftigen Produktdesigns erlernen. Etwas überrascht und skeptisch erweiterte ich daraufhin die Lehrinhalte um einige grundlegende ethnologische Theorien und Auszüge aus Monographien. Nun lässt sich beobachten, wie die Studierenden mit Begeisterung nicht nur neue Methoden, sondern auch theoretische Perspektiven auf Technik- und Arbeitswelten abseits der bekannten Pfade aufnehmen.

Saskia Walther (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

(Ver-)Handlungen ausgeschlossen?

Über den Dialog akademischer Ethnologie und beruflicher Praxis in der Lehre

„Ethnologie – was macht man später damit“ ist eine Frage, mit der alle Studierenden irgendwann konfrontiert werden. Dass sie nicht so einfach zu beantworten ist, liegt an der Diversifizierung ethnologischer Berufsfelder sowie an einer losen und häufig vagen Verbindung der akademischen Ethnologie zur Berufspraxis. Dies betrifft fachinterne Auseinandersetzungen, anwendungsbezogene Forschungsprojekte und insbesondere die Lehre. Am Freiburger Institut für Ethnologie wurde in den letzten zwei Jahren das Projekt „Akademische Ethnologie und berufliche

Praxis“ durchgeführt, das neue Verbindungen zur Berufspraxis herstellt. Grundlegender Bestandteil dessen sind Tandem-Seminare, die Ethnolog_innen gemeinsam mit Personen, die in praktischen Berufsfeldern arbeiten, leiten. In diesen werden die praktischen Erfahrungen mit theoretischen Aspekten in Bezug gesetzt und verschiedene Kooperations- und Anwendungsformen diskutiert, bspw. im Feld Sozialer Arbeit mit Geflüchteten. Als Projektmitarbeiterin konnte ich den (Ver-)Handlungsspielraum und Grenzen der jeweiligen berufspraktischen Eigenlogiken kennenlernen. Auf Grundlage dieser Erfahrungen soll über eine Neuausrichtung der Lehre im Hinblick auf den Praxisbezug nachgedacht werden.

Discussant: Sabine Klocke-Daffa (Universität Tübingen)

Sabine Klocke-Daffa ist Privatdozentin am Asien-Orient-Institut / Abt. Ethnologie der Universität Tübingen. Zu ihren thematischen Schwerpunkten gehört die Angewandte Ethnologie; langjährige Erfahrungen in Lehre und Forschung zur Verbindung von Theorie und Praxis der Ethnologie. Rezente Publikation als Hg.: *Angewandte Ethnologie – Perspektiven einer anwendungsorientierten Wissenschaft*, Wiesbaden: Springer-Verlag 2019.